Cultures of psychiatry and mental health care in postwar Britain and the Netherlands. Ed. by Marijke Gijswijt-Hofstra and Roy Porter. Amsterdam/Atlanta, Rodopi, 1998. XI, 327 p. (The Wellcome Institute series in the history of medicine. – Clio Medica, 49). Hfl. 50.–; \$ 27.–; £ 16.– (paper).

Die Entwicklung der Psychiatrie verlief in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg besonders ereignisreich. Am folgenreichsten war wohl die Entdeckung der Psychopharmakologie, die die Behandlung der Psychosen revolutionierte und die Grenzen der ambulanten Psychiatrie erweiterte. Sodann erlebte die Sozialpsychiatrie mit den Bewegungen der «Mental Health» und der «Mental Hygiene» einen gewaltigen Aufschwung. Auf diesen Gebieten galten die niederländische und die britische Psychiatrie als besonders fortschrittlich. In diesem Band befassen sich 16 Autoren in kompetenter Weise mit den Vorgängen in beiden Staaten. Holland und England stellten auch die beiden wichtigsten Repräsentanten der «Anti-Psychiatrie», die in dieser Zeit viel Lärm machte und immerhin das Publikum für psychiatrische Fragen sensibilisierte. Die Abrechnung mit dieser Bewegung erfolgt hier mit erfrischender Offenheit. So vermittelt das Buch viele Kenntnisse, wenn man auch gerne etwas mehr von analogen Vorgängen im übrigen Westeuropa sowie von dem Einfluss der Freud'schen Psychoanalyse erfahren hätte. Sehr schätzenswert sind die umfangreichen bibliographischen Hinweise.

Hans H. Walser, Zürich

Dijstelberge, Paul; Noordegraaf, Leo: **Plague and print in the Netherlands.** A short-title catalogue of publications in the University Library of Amsterdam. Rotterdam, Erasmus, 1997. 359 p. Ill. Hfl. 120.–. ISBN 90-5235-126-0.

Das Werk verzeichnet niederländische Publikationen, die sich ausschliesslich oder in wesentlichen Teilen mit der Pest befassen, vor 1800 gedruckt worden sind und sich in der Universitätsbibliothek Amsterdam befinden. Mit dem Attribut «niederländisch» ist hier nicht die Sprache gemeint, sondern der Ursprung der Drucke: Sie stammen von niederländischen Autoren oder aus niederländischen Verlagen, können aber auch lateinisch, französisch usw. geschrieben sein. Neben Boccaccios *Decamerone*, der in diesem Zusammenhang ja nicht zu umgehen ist, werden beispielsweise auch die *Metamorphosen* von Ovid aufgeführt mit der exakten Angabe, auf welchen Seiten der jeweiligen Ausgabe Juno die Menschen mit einer Pestilenz straft. Man stösst auch auf theologische Schriften, doch die allermeisten sind natürlich medizinischer Art. Wie sorgfältig die Autoren nach Pestberichten gefahndet haben, zeigt etwa der Titel 1656/7: eine holländische Ausgabe der *Observationes chirurgicae* von Fabricius Hildanus mit dessen Aufzeichnungen über Pestausbrüche in Lausanne und Bern.

Die Autoren geben eine sehr gute Einführung zur Benutzung ihres Kataloges. Dieser selbst ist klar aufgebaut und auf festem Papier übersichtlich, ja ausgesprochen schön gedruckt. Freude machen die Bildtafeln, welche Titelblätter und Illustrationen aus den katalogisierten Werken wiedergeben. Von grossem Nutzen ist die beigelegte Bibliographie von neueren Studien zur Geschichte der Pest in den Niederlanden. Dijstelberge und Noordegraaf erschliessen mit ihrem Werk einen breiten, verlässlichen Zugang zu dieser Thematik.

Huldrych M. Koelbing, Zürich